

# Peter Mayr



**Festschrift** zur Wiedererrichtung  
des Peter Mayr Denkmals in Bozen  
21. Februar 2010

**SCHÜTZENKOMPANIE BOZEN**



## Impressum

**Herausgeber:**

Schützenkompanie Bozen

**Beiträge:**

Hartmut Staffler

Leo Höllrigl

Margit von Elzenbaum

**Titelbild:**

Relief Peter Mayr im Gefängnis

**Arbeitsgruppe:**

Arthur Bacher

Hans Duffek

Sepp Kirchler

Klaus Mayr

Fridolin Kofler

Dekan Bernhard Holzer

**Druck:**

Europrint OHG - Vahrn

**SCHÜTZENKOMPANIE BOZEN**

Adolph-Kolping-Straße 3 - 39100 Bozen - Süd-Tirol

E-Mail: [info@skbozen.com](mailto:info@skbozen.com)

Internet: [www.skbozen.com](http://www.skbozen.com)

IBAN: IT 62 K 06045 11600 000000355000

BIC: CRBZIT2B090



Die Schützenkompanie Bozen dankt für die großzügige Unterstützung:



**Wir stiften Kultur**

---



Weiters danken wir allen Freunden und Gönnern für Ihre Spenden die uns die Wiederherstellung des Peter Mayr Denkmals und die Herausgabe dieser Festschrift ermöglicht haben.



## **Grußworte von Landeshauptmann**

*Dr. Luis Durnwalder*

Der 21. Februar 2010 gestaltet sich für die Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Bozen und im Besonderen für die Schützenkompanie Bozen zu einem Festtag. Am Wochenende, an dem im ganzen Land traditionsgemäß der Todestag von Andreas Hofer feierlich begangen wird, erfüllt sich mit der Segnung des neu errichteten, bzw. restaurierten Peter-Mayr-Denkmal ein lang gehegter Wunsch. Ein stolzer Anlass, der es verdient gefeiert und gewürdigt zu werden.

Ich darf die Gelegenheit nutzen, um allen Schützenkameraden meine persönlichen Grüße und Glückwünsche zu diesem Festtag zu übermitteln. Sehr gerne habe ich die Einladung angenommen, zu diesem Anlass einige Geleitworte an Sie zu richten. Den Einsatz der Schützen brauchen wir Südtiroler in unserer modernen, schnelllebigen Zeit, in der Tradition und Brauchtum oft zu Unrecht belächelt werden, mehr denn je, um als kleine Volksgruppe in einem großen



Nationalstaat zu überleben. Die Mitgliedschaft in einer Schützenkompanie beschränkt sich ja nicht nur auf farbenprächtige Aufmärsche, sondern es stecken viele Mühen und Opfer dahinter. Diese Mühen werden aber auch belohnt, und zwar nicht mit Geld, sondern mit dem Bewusstsein, einen Beitrag für die Gemeinschaft geleistet zu haben, mit dem Bewusstsein, die von unseren Vorfahren übernommenen Werte gepflegt und unseren Kindern weitergegeben zu haben.

In diesem Sinne haben die aktiven Mitglieder der Schützenkompanie Bozen mit der Neuerrichtung des Peter-Mayr-Denkmal für die Gemeinschaft segensreich gewirkt. Das Peter-Mayr-Denkmal hat an seinem Stammplatz am Bozner Pfarrplatz wieder sein ursprüngliches Gesicht zurückerhalten, wie es dieses vor seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg hatte. Gerne

hat deshalb auch die öffentliche Hand ihren Beitrag zur Realisierung dieses wertvollen Vorhabens der Schützenkompanie Bozen geleistet.

Ein bedeutendes Jahr schließt sich für die Schützenkompanie Bozen mit dem 21. Februar: die Enthüllung des Denkmals, das 50-Jahr-Jubiläum der Kompanie und das Ende des würdevoll begangenen Gedenkjahres waren Meilensteine in den vergangenen Monaten.

Ich wünsche deshalb der Kompanie und allen teilnehmenden Gästen aus nah und fern einen erlebnisreichen, unvergesslichen Festtag in Bozen und künftig weiterhin eine erfolgreiche Tätigkeit!

*Dr. Luis Durnwalder*



## Grußworte von Dekan *Bernhard Holzer*

Das renovierte Denkmal von Peter Mayr im Herzen von Bozen erinnert an einen aufrechten Tiroler, an einen vorbildhaften Christen. Es wäre für den Wirt an der Mahr nicht schwer gewesen, der Erschießung am 20. Februar 1810 in Bozen zu entgehen. Eine kleine Notlüge, eine Ausrede nur, hätte genügt. Doch Peter Mayr zog es vor, lieber für die Wahrheit zu sterben als mit der Lüge zu leben. Gewiss, er und die vielen anderen die für „Gott, Kaiser und Vaterland“ gekämpft haben, konnten den Landsleuten kein freies Tirol hinterlassen. Aber ein Beispiel haben sie ihnen und uns hinterlassen; ein Beispiel von Zivilcourage, von konsequentem Eintreten für ihre Ideale und die Werte des Glaubens. In einem

zeitgemäßen Kleid steht es nun da, dieses „Denk-mal!“ - im besten Sinne des Wortes. Besonders für die vielen jungen Menschen, die auf dem Weg zu Jugendzentrum und Pfarrheim an ihm vorübergehen, ist es eine Einladung, nachzudenken über das, was uns die Menschen von damals vorgelebt haben; nachzudenken über das, was uns wirklich frei macht. Und vor allem ist es ein Ansporn, mutig für das einzutreten, was wir uns auch heute und in Zukunft nicht nehmen lassen sollen und wollen. Der Schützenkompanie Bozen sowie allen öffentlichen und privaten Spendern gilt ein aufrichtiger Dank für diese in die Zukunft weisende Initiative.

*Bernhard Holzer*



## Grußworte des *Landeskommandanten*

Rechtzeitig zum Abschluss des Tiroler Gedenkjahres 1809–2009 konnte das Peter-Mayr-Denkmal in seiner ursprünglichen Form wieder errichtet werden. Mit Unterstützung der öffentlichen Hand und vieler Spender ist es dank des idealistischen Einsatzes der Schützenkompanie Bozen gelungen, ein Werk zu vollenden, das bereits im Jahre 1960 am berühmten Bozner Knüppelsonntag eingeweiht wurde. So darf ich mich mit der Schützenkompanie Bozen darüber freuen, dass dieses Vorhaben erfolgreich abgeschlossen werden konnte und das Denkmal am 21. Februar 2010 feierlich eingeweiht werden kann. Passend zu diesem Ereignis folgendes Gedicht:

*„In Ketten ist geschlagen der*

*Lehnwirt von der Mahr, der in den schweren Tagen der Besten einer war.*

*Als Frieden ward geschlossen und Wien Tirol verließ, da sagt er unverdrossen – bei Gott, nie glaub' ich dies. Dann bietet den Gewehren sein Herz der Mahrwirt dar er fällt als Mann der Ehren, wie er es immer war. So hat es sich begeben, zu Bozen war der Ort doch Peter Mayr wird leben, als Held der Wahrheit fort.“*

Ich bin überzeugt, dass dieses Denkmal als eine der vielen historischen Stätten Bozens verstanden und den Menschen, die hier kurz innehalten, die Geschichte des Tiroler Freiheitskampfes näher bringen wird.

*Mjr. Paul Bacher*



## **Grußworte des Hptm. der *Schützenkompanie Bozen***

Als Hauptmann der Schützenkompanie Bozen ist es mir eine Ehre alle Schützenkameraden, Marketenderinnen, Jungschützen, Ehrengäste und Gönner sowie die Bürgerschaft der Stadt zu der Segnung des wieder hergestellten Peter Mayr-Denkmal herzlich willkommen zu heißen. Zur Geschichte: Im September 1900 wurde unter der Beteiligung von Menschen aus allen Teilen Tirols über dem in Vergessenheit geratenen Grabplatz des Peter Mayr, Wirt an der Mahr, neben der Bozner Pfarrkirche, ein von Professor Hauberisser aus München entworfenes Denkmal eingeweiht. Als 1943, im zweiten Weltkrieg, Bomben auf die Talferstadt fielen und Teile des

Denkmals zerstörten, war es der Bozner Heimatschutzverein, der das Mahnmal ohne den neugotischen Aufsatz restaurieren ließ. Genau vor 50 Jahren, am Sonntag, den 21. Februar 1960, wurde es unter großer Beteiligung der Bozner Bürgerschaft feierlichst eingeweiht. Dieser Akt endete mit brutaler Gewalt seitens der Sicherheitspolizei gegen die vielen Menschen, die sich am Pfarrplatz versammelt hatten. In die leidvolle Geschichte unseres Landes ging dieser Sonntag als „Knüppelsonntag“ ein. Von den Bozner Schützen kam schon 2006 der Wunsch, für das Gedenkjahr 2009 in der Landeshauptstadt ein Tiroler Zeichen zu setzen und so waren es



der damalige Hptm. Sepp Gruber und F.Ltn. Friedl Kofler, die den Vorschlag erbrachten, den neugotischen Aufsatz des Denkmals wieder herzustellen. Der Steinmetz Michael Höllrigl in Lana bekam mit großer Zustimmung diesen, nicht einfachen Auftrag. Die Entscheidung, die „Kreuzigungsgruppe“ in zeitgenössischer Formsprache als Relief ergänzend hinzuzufügen war sicher nicht einfach, aber man ist heute froh, diesen mutigen

Schritt gewagt zu haben. Möge dieser Tag Anlass sein, um über Heimat, Gerechtigkeit, Treue und Opferbereitschaft nachzudenken und gleichzeitig einen Mann zu ehren, der für Wahrheit und für sein Tirol das Leben lassen musste. In diesem Zusammenhang spreche ich all jenen, die zum Gelingen dieser Restaurierung beigetragen haben, ein aufrichtiges Vergelt' s Gott aus.

*Arthur Bacher*



*Schützenkompanie Bozen im Jahre 2009*



## Gedenken an den *Mahrwirt Peter Mayr*

Mit dem Peter-Mayr-Denkmal in Bozen wird eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Tiroler Freiheitskampfes von 1809 geehrt. Peter Mayr hat sich als tapferer und umsichtiger Anführer im Kampf bewährt, er ist aber vor allem als der „Held der Wahrheit“ bekannt geworden, der sein Leben nicht durch eine Lüge erkauften wollte.

### *Das Leben*

Peter Mayr wurde am 15. August 1767 am Köhlhof in Siffian am Ritten geboren. Er stammte aus einem angesehenen Bauerngeschlecht, dem Kaiser Karl V. 1555 als Dank für geleistete Dienste ein Wappen verliehen hatte. Die Mayr hatten immer wieder das Richteramt innegehabt; Peter Mayrs Vater, ebenfalls Peter mit Namen,



hatte noch als letzter Blutbannrichter am Ritten im Jahr 1772 die Magd Rosina Oberrauch, die ihr uneheliches Kind getötet hatte, zum Tode verurteilt. Trotz des wohl noch recht dürftigen Unterrichtes in der Volksschule in Lengmoos (die Schulpflicht hat Maria Theresia 1774 eingeführt, als Peter Mayr sieben Jahre alt war) eignete er sich ausgezeichnete Schreibkenntnisse an.

Als zweitältester von vier Brüdern musste Peter Mayr vom Hof weichen und sich auswärts eine Existenz aufbauen. Er übernahm 1795, im Alter von 28 Jahren, das Gasthaus „Zum Weißen Kreuz“, im Volksmund „Schoberhof“ genannt, an der Brennerstraße in Schrambach. 1799 vermählte er sich mit der 15-jährigen Maria Kreszenz Fuchs aus Gries am Brenner, die er an ihrem Arbeitsplatz als Kellnerin in Atzwang kennen gelernt hatte. 1804 kaufte Peter Mayr das Wirtshaus in der Mahr südlich von Brixen und konnte bereits zwei Drittel

des Kaufpreises bar bezahlen, während für den Rest sein Vater bürgte. Als Gastwirt, Bauer und Pferdehändler genoss Peter Mayr Ansehen bei Land- und Stadtbevölkerung, die sich in seinem Gasthof trafen.

### *Der Tiroler Freiheitskampf*

Wie viele andere Wirte spielte auch Peter Mayr eine bedeutende Rolle im Tiroler Freiheitskampf gegen Frankreich und dessen Bundesgenossen. Schon am 3. April 1797 bewährte er sich als Anführer der Rittner Schützen im Gefecht auf dem Grumeregg gegen eine französische Abteilung. Nach der Abtretung Tirols an Bayern Ende 1805 wurde das Wirtshaus in der Mahr zu einem Treffpunkt der Tiroler, bei denen die Empörung über einschneidenden Reformen, neue Steuern, Abschaffung alter Rechte, Verbote religiösen Brauchtums und das überhebliche Verhalten der bayerischen Beamten wuchs. Im



Eisacktal sorgte insbesondere Johann Theodor von Hofstetten, seit Dezember 1805 Kreishauptmann für das Pustertal, seit 1807 „Spezialkommissär für geistliche Angelegenheiten über die Landgerichte Bozen, Meran, Fürstenburg, Klausen und Brixen“ und seit 1808 Regierungsdirektor des Eisackkreises, durch seine unnachgiebige und überhebliche Vorgangsweise für Unmut. Dass er Kirchen grundsätzlich mit dem Hut am Kopf und der Pfeife im Mund betrat, empörte die Bevölkerung im Eisacktal beinahe ebenso wie die Plünderung von Kloster Neustift oder die Aufhebung des Brixner Priesterseminars.

Im „Schmiedhäusl“ neben dem Mahrwirtshaus fanden geheime Zusammenkünfte zur Vorbereitung des Aufstandes statt, an denen auch Andreas Hofer teilnahm, so beim „Bauernkonvent“ am 25. November 1807. Als dann Anfang April 1809 der Aufstand losbrach, war Peter Mayr an den beiden ersten Befreiungen des Landes

im April und im Mai beteiligt. In den beiden Bergiselschlachten am 25. und 29. Mai befehligte er die Pfeffersberger. Ebenso bedeutend wie seine militärische Rolle war in dieser Zeit seine politische als gewählter Vertrauensmann der Stadt und Umgebung von Brixen. Bei der dritten Befreiung Tirols, der eigentlichen Ruhmestat von 1809, wurde Peter Mayr dann zu einer entscheidenden Führerpersonlichkeit. Nach der Niederlage von Wagram hatte Erzherzog Karl im Waffenstillstand von Znaim (11. Juli 1809) Napoleon die militärische Räumung Tirols zusage müssen. Nach dem Abzug der regulären österreichischen Truppen waren die Tiroler auf sich allein gestellt, viele verzagten und wollten den Kampf aufgeben. Nichts schien die französischen und bayerischen Truppen aufhalten können, die beinahe kampflos in Innsbruck einrückten und sich anschickten, auch den Süden des Landes zu besetzen. In dieser aussichtslosen Lage trafen sich am 2.



August 1809 der Mahrwirt Peter Mayr und der Sternwirt Peter Kemenater von Schabs beim Kreuzwirt Martin Schenk in Brixen. In ihrem als „Schwur der Drei“ bekannten Treffen gelobten sie sich Treue im Kampf um die Freiheit Tirols und bereiteten den Widerstand in der Sachsenklemme vor, der die entscheidende Wende brachte. Die Tiroler konnten am 4. und 5. August unter der Führung von Peter Mayr, Pater Joachim Haspinger und Josef Speckbacher die vor allem aus Sachsen und Thüringern bestehende Division Rouyer, die von Innsbruck nach Süden durchstoßen wollte, nördlich von Franzensfeste zurückwerfen und ihr schwere Verluste zufügen. Von 2000 Soldaten waren 1000 gefallen oder, zumeist verwundet, in Gefangenschaft geraten. Die Tiroler hatten kaum 100 Mann verloren. Dieser beachtliche Erfolg (wie auch der ähnlich verlaufene Kampf bei der Pontlatzer Brücke im Oberinntal) rüttelte das ganze Land auf und

ließ die Zahl der Kampfeswilligen rasch wieder ansteigen.

Auch Marschall Lefebvre, der mit 7000 Mann den Durchbruch nach Süden doch noch erzwingen wollte, scheiterte nach erbitterten Kämpfen in der Gegend von Sterzing und zog sich schließlich nach Innsbruck zurück. Der tagelang anhaltende Widerstand der Tiroler wäre nicht möglich gewesen, wenn Peter Mayr nicht den Nachschub bestens organisiert hätte.

Der verfolgte Lefebvre musste sich am 13. August bei Innsbruck zum Kampf stellen. Diese dritte Bergselschlacht, in der Peter Mayr mit Pater Haspinger das Zentrum kommandierte, endete mit einem Aufsehen erregenden Erfolg der zahlenmäßig unterlegenen Tiroler gegen die erfolgsgewohnten Franzosen und Bayern. Marschall Lefebvre musste abziehen, Tirol war wieder frei.

Der zum Unterkommandanten ernannte Peter Mayr widmete sich in der folgenden Zeit der Regenschaft Hofers der Hilfe für die vom



Krieg schwer getroffene Bevölkerung vor allem im Unterinntal. In Brixen betrieb er die Wiedererrichtung des Priesterseminars. Mit dem am 14. Oktober 1809 in Wien geschlossenen Frieden, der die Abtretung Tirol bestätigte, hatte Napoleon aber die Hände frei, um Tirol mit einem gewaltigen Truppenaufgebot endültig zu unterwerfen. Die vierte Bergiselschlacht am 1. November 1809 war angesichts der Übermacht der Feinde rasch verloren. Viele Landesverteidiger sahen die Sinnlosigkeit weiteren Widerstandes ein und gaben auf, Andreas Hofer selbst schwankte zwischen Aufgabe und Fortsetzung des Kampfes.

### ***Letzter Widerstand***

Peter Mayr trat unter dem Einfluss des Fanatikers Johann von Kolb auf die Seite der Kriegspartei und wirkte in diesem Sinne auf Hofer ein. Mayr sammelte Anfang November ein neues Aufgebot im Eisacktal und versuchte mit 600 Mann den durch das

Pustertal ins Land dringenden General Rusca bei der Mühlbacher Klause aufzuhalten. Nach dreistündigem Kampf, in dem die Franzosen rund 500 Mann verloren und General Rusca selbst erheblich verletzt wurde, gelang den Franzosen die Umgehung der Klause und Peter Mayr musste die Stellung räumen. Die Tiroler hatten nur sechs Mann verloren. Während die Franzosen nun alle Talstraßen und Städte besetzten, zogen sich die Tiroler in die Berge zurück, gaben aber noch nicht auf. Unter Druck erließ Hofer am 15. November seinen letzten Kampfaufruf, Peter Mayr eilte am 19. November zu ihm und erfuhr von den Siegen gegen die Franzosen in Passeier und bei Meran. Angesichts dieser Erfolge waren sich Hofer und Mayr einig, dass es doch einen Sinn habe weiterzukämpfen und auszuharren bis die Hilfe Österreichs, an die sie immer noch fest glaubten, eintreffe. Mayr versprach, das Eisacktal und das Pustertal zu halten, zumal laut



den Fantasien Kolbs der Feind sich bereits hinter Lienz zurückziehe.

In der Brixner Gegend, die unter den Requirierungen der Franzosen besonders zu leiden hatten, fanden die Aufrufe von Mayr und Kolb wieder Gehör. Die Tiroler schlossen General Moreau mit 2000 Mann in Brixen ein und vertrieben die französischen Garnisonen aus Klausen und Mühlbach. Mayr versuchte am 25. November sogar einen Sturm auf Brixen, den er aber wegen mangelnder Unterstützung aufgeben musste. Danach aber zog er sich, wohl auch wegen der eindringlichen Friedensmahnungen von Fürstschischof Karl Franz von Lodron, vollkommen aus dem Geschehen zurück, während Kolb die Führung in die Hand nahm. Bis zum 6. Dezember belagerten die Bauern unter Führung von Kolb Brixen und zogen den Ring um die Stadt immer enger. Am 6. Dezember kam jedoch General Severoli, der am 5. Dezember in

einem verlustreichen Gefecht die Schanzen bei Schloss Branzoll in Klausen überwunden hatte, mit 2400 Mann aus Bozen den Eingeschlossenen zu Hilfe. Die Tiroler wichen überall zurück, nur bei Krakofel leisteten sie noch heftigen Widerstand und fügten den Franzosen erhebliche Verluste zu. Die Rache von General Severoli war schrecklich. Er ließ rings um Brixen 150 Höfe und Ansitze in Brand stecken, die Bewohner mussten sämtliche Habseligkeiten in den Häusern lassen und zusehen wie sie verbrannten. In Vahrn wurde dabei das junge Besitzerhepaar des Gallhofes erschossen. Nun richtete sich die Verfolgung gegen alle, die in der zweiten Novemberhälfte und Anfang Dezember noch gekämpft hatten. Vizekönig Eugene Beauharnais hatte am 12. November verkündet, dass jeder, der fünf Tage nach dieser Kundmachung noch mit der Waffe in der Hand angetroffen werde, erschossen werde. Mehrere Aufständische, die bei den letzten Ge-



fechten um Brixen in Gefangenschaft geraten waren, wurden in Bozen erschossen, 30 von ihnen wurden zu lebenslänglicher Festungshaft verurteilt und starben meist in den Gefängnissen. Drei Führer der Aufständischen, Johann Kircher von St. Leonhard, Bartlmä Pichler von Milland und Ignaz Haller von Neustift wurden am Brixner Domplatz erschossen, auf Kolb und Mayr wurde ein Kopfgeld ausgesetzt.

### ***Festnahme und Verurteilung***

Während Kolb flüchtete, versteckte sich Mayr beim Loaterer in Feldthurns, nur wenig oberhalb seines Wirtshauses in der Mahr. Obwohl in Feldthurns fast jeder davon wusste, dauerte es doch einige Wochen, bis sich ein Verräter fand, und zwar der Wöhrmaurer namens Johann Pichler. Am 8. Februar 1810 wurde Peter Mayr festgenommen und am nächsten Tag in die Fronfeste St. Afra nach Bozen gebracht. Ein Kriegsgericht

verurteilte Peter Mayr am 14. Februar zum Tod. Seine mit den Kindern herbeigeeilte, schwangere Frau flehte den kommandierenden General Louis Baraguay d'Hilliers um Gnade an. Dank der Fürsprache von Baraguays deutscher Frau und deren Freundin, der Boznerin Maria Anna von Giovanelli, hob der General das Urteil unter dem Vorwand eines Formfehlers auf. Es war ihm wohl auch daran gelegen, die Sympathien der Bevölkerung zu gewinnen und Unruhen zu vermeiden. Peter Mayr wurde über seinen Anwalt Dr. Voltolini nahegelegt, zu erklären, er habe vom Erlass des Vizekönigs vom 12. November keine Kenntnis gehabt. Trotz aller Bitten seiner Frau, seiner Verwandten und seines Verteidigers lehnte er dies ab. „Ich will mein Leben nicht durch eine Lüge erkaufen“, soll er zu seiner verzweifelten Frau gesagt haben. Bei der neuerlichen Verhandlung am 19. Februar sagte Peter Mayr aus, er habe vom Wiener Frieden und dem Er-





lass des Vizekönigs wohl gewusst, es aber nicht geglaubt. Das Urteil lautete auf Tod durch Erschießen. Es wurde am folgenden Tag, 20. Februar 1810, um die Mittagszeit auf der Holzreife etwa 180 Meter nördlich der Talferbrücke an der Grieser Wassermauer vollstreckt. Laut Bericht der „Münchener politischen Zeitung“ vom 5. März 1810 ging Peter Mayr ruhig, ein Kruzifix in der Hand, von einer großen Menge Volkes begleitet, auf den Richtplatz. Er starb am gleichen Tag und beinahe zur gleichen Stunde wie sein Oberkommandant Andreas Hofer in Mantua. Seinem Beichtvater hatte Peter Mayr vorher aufgetragen, die Bewohner von Brixen und Umgebung, die seinetwegen unglücklich geworden waren, um Vergebung zu bitten. Mit einem Fuhrwerk wurde Peter Mayr in einer Penne (Korb) ins Spital gebracht. Dort wurde er aufgebahrt und noch am gleichen Abend am damaligen Friedhof neben der Pfarrkirche beerdigt.

## *Erinnerung an Peter Mayr*

Schon bald wurde Peter Mayr im Bewusstsein des Volkes zum Märtyrer der Wahrheit, um den sich verschiedene Legenden rankten. Von offizieller Seite wurde die Tiroler Volkserhebung von 1809 zunächst totgeschwiegen, weil man es in der neoabsolutistischen Metternich-Ära gar nicht gerne sah, dass das Volk sein Schicksal in die eigene Hände genommen und gegen die staatliche Autorität rebelliert hatte, auch wenn es ein feindlicher Staat war. Erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Erinnerung an den Freiheitskampf immer mehr gefördert und als Beweis der Anhänglichkeit der Tiroler an das Haus Habsburg gedeutet. An vielen Orten wurden Gedenktafeln und Denkmäler errichtet. Vor allem um die Jahrhundertwende entstanden zahlreiche Denkmäler für die Helden von 1809, so auch für Peter Mayr.



Im Jahr 1900 wurde das Denkmal in Bozen an der Stelle, wo Peter Mayr vermutlich begraben worden war, errichtet. 1909 wurde in Brixen die Jahrtausendsäule eingeweiht, an der ein Bronzerelief die Szene mit Mayrs Frau zeigt, die ihn im Kerker vergeblich zur Notlüge überreden will. 1910 wurden das Peter-Mayr-Denkmal in der Mahr sowie Gedenktafeln am Wirtshaus in der Mahr und an seinem Geburtshaus in Siffian enthüllt. Im Gedenkjahr 1959 wurde in Brixen, als Ersatz für die von den Faschisten entfernte Gedenktafel für die drei am Domplatz erschossenen Anführer eine neue Tafel am Widum angebracht, die auch an Peter Mayr erinnert. Im Gedenkjahr 1984 brachte die Brixner Schützenkompanie „Peter Mayr“ beim Loaterer, wo Mayr gefangen genommen worden war, eine Gedenktafel an. Auch mehrere Straßen wurden nach Peter Mayr benannt.

### *Das Peter-Mayr-Denkmal*

Das bedeutendste Gedenkzeichen bleibt aber das am 30. September 1900 enthüllte Peter-Mayr-Denkmal in Bozen, das der Museumsverein und der Veteranenverein von Bozen mit Spenden der Bevölkerung errichtet haben. Der Museumsverein hatte das Vorhaben schon seit 1892 trotz vieler Schwierigkeiten mit viel Tatkraft verfolgt. Josef Psenner, Ausschussmitglied des Vereins, verfasste eine Schrift über den Wirt an der Mahr, mit der auch



*Denkmal im Jahre 1900*



für Spenden geworben wurde. Vereinsmitglied Andrä Kompatscher, ein Bildhauer, fertigte zwei Entwürfe für das Denkmal an, die aber keine Zustimmung fanden. Viel Anerkennung fand hingegen ein vom Bozner Bildhauer Heinrich Überbacher (1852-1929) im Jahr 1898 geschaffenes Marmorrelief, das man in das Denkmal einbauen wollte. Das Hochrelief zeigt Peter Mayr mit seiner Familie und mit französischen Soldaten im Gefängnis. Überbacher hatte in München an der Akademie für bildende Kunst studiert und lebte auch in der bayerischen Metropole. Er war wegen seiner Plastiken, vor allem für Grabmäler, besonders in Deutschland sehr bekannt. Das eigentliche Denkmal aus Kalkstein wurde nach den Plänen des aus Graz gebürtigen, ebenso wie Überbacher in München wirkenden Architekten Georg Joseph Ritter von Hauberisser gebaut. Hauberisser ist vor allem als der Erbauer des neugotischen Rathauses in Mün-

chen bekannt. Am Peter-Mayr-Denkmal in Bozen trug vor allem der neugotische Helmaufsatz mit Kreuzigungsgruppe und Fialengiebel seine Handschrift.

Unter dem von Heinrich Überbacher geschaffenen Relief wurde folgende Inschrift eingemeißelt: „Hier ruht Peter Mayr, Wirth an der Mahr. Im Jahr 1809 Landsturm-Commandant, geboren zu Siffian am 15. August 1767. Von den Franzosen am 20. Februar 1810 auf der Holzreife zu Bozen standrechtlich erschossen, nachdem er es verschmäht hatte, Leben und Freiheit durch eine Lüge zu erkaufen. R.I.P.“ An den Seiten des Denkmals sind Weggefährten und Kampfgenossen Peter Mayrs angeführt, die ebenfalls in Bozen erschossen wurden. Am 17. Dezember 1809 waren am Johannesplatz (heute Waltherplatz) die Anführer Georg Ganeider, Zellenwirt in Villnöß, und Simon Rieder, Plankelbauer in Feldthurns, hingerichtet worden. Am 21. Dezember 1809 hatten



dort Franz Burger aus Österreich, Matthias Frener, Schmied aus Pardell, Heinrich Koch aus Württemberg und Josef Markreich aus Ungarn ihr Leben gelassen. Diese ranzionierten (ehemaligen) Soldaten hatten als „Sandwirts-Dröner“ vor allem berittene Kurierdienste für Andreas Hofer geleistet. Sie hatten dann mit Peter Mayr am 8. November 1810 in der Mühlbacher Klause gekämpft und dort die Kanonen der Tiroler bedient und waren beim Gefecht am 5. Dezember 1810 in Klausen den Franzosen in die Hände gefallen.

Die Einweihung des Denkmals am 30. September 1900 wurde trotz des Regens zu einem großen patriotischen Fest, wobei besonders die Rede des Historikers Josef Hirn beeindruckte. Krönender Abschluss war die neuerliche Aufführung des Theaterstückes „Peter Mayr, der Wirth an der Mahr“ von Pater Ferdinand Scala durch die Rittner Musik- und Schützengesellschaft.

Bei den Luftangriffen auf Bozen 1943 und 1944 wurde das Peter-Mayr-Denkmal umgeworfen und schwer beschädigt, der neugotische Helmaufsatz wurde zerstört. Museumsverein und Verschönerungsverein ließen das Denkmal nach dem Krieg wieder in bescheidener Form ohne Aufsatz errichten. Die für Samstag, 20. Februar 1960 geplante Einweihungsfeier zum Abschluss des Gedenkjahres „150 Jahre Freiheitskrieg“ wurde jedoch vom Regierungskommissar kurzfristig verboten. Nicht verboten konnte er den Gottesdienst am folgenden Sonntag, 21. Februar, der als Gedenkgottesdienst mit über 2000 Teilnehmern gefeiert wurde. Als die Messbesucher aus der Kirche strömten, legten Griesser Schützen, Fahnenträger der Katholischen Jugend und Nachkommen Peter Mayrs am Denkmal einen Kranz nieder, sangen das Andreas-Hofer Lied und es erklangen zwei Hochrufe auf Tirol und auf Süd-Tirol. In die-



sem Augenblick rasten Jeeps der Bereitschaftspolizei „Celere“, die auf der Lauer gelegen war, mit Sirenengeheul heran. Die Polizisten prügeln mit ihren Knüppeln wahllos auf die eingekesselte Menge, auch auf Frauen und Kinder ein. Fünf Burschen, die sich gegen die Schläge zur Wehr setzen wollten, wurden festgenommen, zwei von ihnen in Ketten gelegt und zu Haftstrafen verurteilt. Diese brutale Polizeiaktion ist als „Knüppelsonntag“ in die Geschichte eingegangen.

Im Gedenkjahr 2009 hat sich die Schützenkompanie Bozen entschlossen, das Peter-Mayr-Denkmal wieder weitgehend in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen. Auch der Pfarrgemeinderat der Dompfarre hat sich dafür ausgesprochen, ebenso die Dompfarre und das Südtiroler Schwarze Kreuz.



*Denkmal im Jahre 1960*

### ***Wiedererrichtung des Peter Mayr Denkmals in Bozen***

Wir, die Fa. Höllrigl aus Lana, wurden im Jahre 2006 von einer Abordnung der Schützenkompanie Bozen unter der Leitung von Hauptmann Sepp Gruber und Fridolin Kofler kontaktiert.

Der Wunsch einer Rekonstruktion des Peter-Mayr-Denkmal wurde geäußert. Anhand eines bestehenden Fotos, welches im Haus von Peter Mayr (Ritten) ge-



funden wurde, begannen die Ausarbeitungen des Projektes.

**Im Herbst 2006** haben wir anhand des Fotos, sowie diverser Aufmassen des bestehenden Sockels mit den Ausarbeitungsplänen begonnen. In Zusammenarbeit mit Arch. Dr. Christian Schwarz aus Lana wurden Breiten, Tiefen und Höhen des neugotischen Aufsatzes bestimmt, zeichnerisch festgehalten und im Maßstab 1:10 der Schützenkompanie, sowie dem Landesdenkmalamt zur Begutachtung vorgelegt. Anhand von diversen Steinproben des bestehenden Sockelaufbaus wurde das Kalksteinmaterial im Jahre 2007 bestimmt und der Kostenvoranschlag ausgearbeitet.

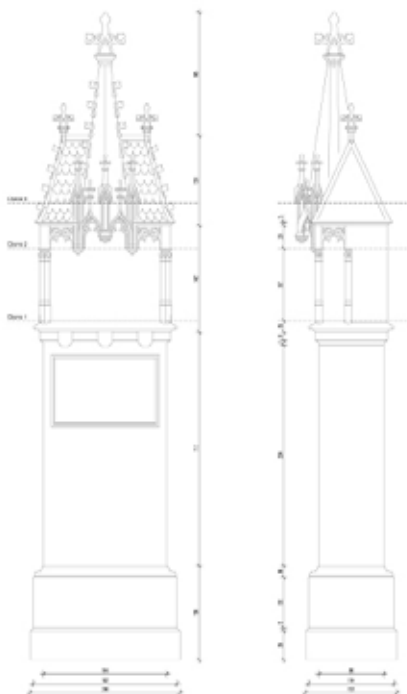
Im März 2007 wurde dieser überreicht, wobei es dann nach verschiedenen Aussprachen mit dem Landesdenkmalamt, der Schützenkompanie Bozen, der Gemeinde Bozen, sowie mit der Dompfarrei im März 2008 im

Hotel Sheraton, unter der Federführung des Hauptmanns Herrn Sepp Gruber, Herrn Fridolin Kofler und Herrn Hans Duffek, sowie Herrn Leo Höllrigl, zur Auftragserteilung kam.

Im Sommer dieses Jahres wurden verschiedene Fahrten in Oberitalien vorgenommen, um das geeignete Material „Kalkstein Pietra di Vicenza“ ausfindig zu machen, wobei im selben Zuge bereits die Blockware begutachtet und ausgesucht wurde. Parallel wurden von Arch. Dr. Schwarz die Werkzeichnungen im Maßstab 1:1 hergestellt, woraufhin mit dem Zuschnitt der einzelnen Sägestücke begonnen wurde.

### **September 2008**

Die ausgearbeiteten Werkzeichnungen wurden anschließend auf die Werkstücke 1 zu 1 übertragen, und es wurde mit der Schablonenanfertigung, sowie mit dem Bearbeiten der einzelnen Werkstücke begonnen.



### **Oktober 2008**

Nach Vorstellen des gesamten Projektes auf, der von diversen Restaurierungsfirmen gegründeten Hausmesse in der Tennis-halle Lana, wurde über die Gestaltung der Kreuzigungsgruppe mit dem ehemaligen Landeskonservator Dr. Helmut Stampfer und dem akademischen Bildhauer Michael Höllrigl (Seniorchef) ausführlich

diskutiert. Worauf hin Michael Höllrigl eine zeitgenössische Kreuzigungsgruppe entworfen hat. Von Seiten der Fa. Höllrigl wurde der Entwurfsvorschlag der Schützenkompanie Bozen, Herrn Sepp Gruber, sowie dem Landesdenkmalamt Bozen ausgehändigt, welches mit einem positiven Gutachten reagierte, hingegen bei verschiedenen Schützenkameraden auf Widerstand gestoßen ist. Nach langen Gesprächen zwischen Künstler, Schützen und dem Domdekan von Bozen Herrn Bernhard Holzer einigte man sich im Spätsommer 2009 für die zeitgenössische Darstellung der Kreuzigungsgruppe (siehe eigenen Bericht von Margit von Elzenbaum)

Innerhalb eines Jahres (September 2008 bis Oktober 2009) wurden unter der Aufsicht von Steinmetzmeister Michael Höllrigl die Arbeiten ausgeführt.

**Im Oktober 2009** wurde die Neugestaltung des Platzes vor Ort in Angriff genommen, wobei die



Bäume entfernt, Pflasterarbeiten ausgeführt, sowie neue große, 6 cm starke Sarner Porphyrrplatten, von der Fa. Rammlmair gespendet, verlegt wurden.

Anschließend wurden Restaurierungsarbeiten am bestehenden Denkmal durchgeführt:

- Reinigung des gesamten bestehenden Denkmals,
- Reinigung und Einfärbung des Schrifthintergrundes,
- Abtragen der Abdeckplatte mit den dazugehörigen Wappen und dessen Restaurierung
- Risse und offene Fugen wurden mit Motema Kalkstein geschlossen und der alten Struktur wieder angepasst.

Montage bzw. Wiederaufbau des neugotischen Aufsatzes.

- 1) Ein rüstendes bestehendes Sockelaufbaus von der Fa. Expert Gerüste
- 2) Montage der neuen profilierten Sockelplatte, mit diversen Boh-

rungen für die Verdübelung

- 3) Versetzen der Rückwand, inklusive Hinterfüllung der Bohrlöcher mittels Harzfaserstäben
- 4) Einsetzen der neu angefertigten zeitgenössischen Kreuzigungsgruppe
- 5) Montage des ersten neugotischen Aufsatzes (Ebene2), sowie Einsetzen der zwei profilierten Säulen, inklusive Hinterfüllung der Anker- bzw. Bohrlöcher mittels Harzfaserstäben
- 6) Montage des zweiten neugotischen Aufsatzes (Ebene3), sowie der sechseckigen Fiale mit der dazugehörigen Kreuzblume, inklusive der Hinterfüllung der Anker- bzw. Bohrlöcher mittels Harzfaserstäben.

Wir bedanken uns für die angenehme Zusammenarbeit mit der Schützenkompanie Bozen, besonders beim Hauptmann Herrn Arthur Bacher und Herrn Hans Duffek, Herrn Fridolin Kofler und dem Herrn Dekan Bernhard Holzer von der Dompfarre Bozen

*Leo Höllrigl*





*Details vom wiedererrichteten Aufsatz*



*Zeitgenössische Darstellung  
der Kreuzigungsgruppe nach dem Entwurf  
von Michael Höllrigl*



## *Eine wundersame herabsteigende Nähe*

Beim Evangelist Johannes sagt Jesus in der letzten öffentlichen Rede (12,32) „Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen.“ Damals und heute ist für unser menschliches Fassungsvermögen solch anspruchsvolle Rede schwer auszuloten. Vielleicht kann überhaupt nur in einem mystischen Augenblick Jesu immenses Erbarmen erahnt werden, dieses Entgegenkommen, das von Michael Höllrigl in der Kreuzigungsgruppe gewürdigt wird. Es ist eine wundersame herabsteigende Nähe zwischen Erlöser und Mensch. Wobei der Hinweis auf das Rohe der römischen Kreuzigung nicht ausgespart bleibt. Das Relief als Kunstform hatte seine Hochblüte in der römischen und hellenistischen Kultur auf Tempeln und Grabstelen. Höllrigls Komposition aus fast ausschließlich geome-

trischen Figuren vergegenwärtigt einen historischen Tatbestand. Sie fügt sich formal abrundend zu Stufenaufbau und Sockel des Bildstocks und zur Reliefdarstellung der Gefangennahme von Peter Mayr. Sie lagert aber auf die profane Realität das nicht Ergründbare der Selbstoffenbarung Jesu bei Johannes.

Michael Höllrigl bündelt in dieser Szene die Heftigkeit, die auch von seinen Radierungen und Bildhau-erarbeiten bekannt ist, mit einer Feierlichkeit, welche durch ihre Bildsprache schwebend und verstummend eben einen ikonographischen Topos auszeichnet. Sein Volksaltar, im Dom seit 1975, erhält für die Eucharistiefeier mit diesem Relief eine bildsprachliche Ergänzung.

*Margit von Elzenbaum*

